Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 38 (1981)
Heft: 12

Artikel: Pflanzliche Antibiotika
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970170

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kräuter, und sollten diese nicht ausreichen, dann ergänzen die biologisch angebauten Heilkräuterkulturen, was noch fehlt.
Paracelsus wäre bestimmt erbaut darüber, wüsste er, dass die früheren Pflanzenapotheken heute nicht bloss auf der Grundlage von verschiedenen Teesorten beruhen müssen, sondern auf der viel wirksameren Möglichkeit frischer Pflanzensäfte und Frischpflanzentinkturen aufgebaut sind. Solch schonend verarbeitete Medikamente sind es, denen heute eine aussergewöhnliche Nachfrage zuteil wird. Für den Bioforce-Betrieb entstand dieserhalb die Notwendigkeit einer vergrösserten Anbaufläche von zusätzlich 20 000 m² nebst einem Neubau zur Erweiterung der Fabrikräume. An dieser vermehrten Nachfrage ist natürlich auch das Ausland, also nicht bloss die Schweiz beteiligt. Wenn es auch eine grosse Bemühung und rastlose Arbeit für alle Beteiligten bedeutete, um all den Anforderungen auf diesem schwerumkämpften Gebiet gerecht werden zu können, so ist es anderseits auch eine grosse Genugtuung, sowohl die Apotheken der Berge zum Wohle Leidender auszuwerten, als auch die zusätzlichen Pflanzenkulturen durch fachgerechte Verarbeitung zu nutzbringender Heilwirkung umzugestalten.

Pflanzliche Antibiotika

Wie bei vielen grossen Entdeckungen, hatte es Fleming auch dem reinen Zufall zu verdanken, dass er die keimtötende Wirkung der Schimmelpilze beobachten konnte. Bekanntlich konnte inzwischen mit Penizillin im geeigneten Augenblick Unheil vermieden werden und Segen gestiftet werden. Das aus den Schimmelpilzen gewonnene Antibiotikum war ursprünglich im Grunde genommen ebenfalls pflanzlicher Natur.
Bei den Naturvölkern konnte ich verschiedene Pflanzen mit stark keimtötender Wirkung kennenlernen, die denn auch erfolgreich zur antibiotischen Verwendung dienten. So begegnete mir Spilanthes in Ostafrika und Planta Niña bei den Inka-Nachkommen im Altoplano von Peru und Bolivien. Bei den Sioux-Indianern konnte ich feststellen, wie sehr sie in der Hinsicht die Echinaceapflanze als erfolgreich wirkendes Antibiotikum schätzten. Aber auch bei uns gibt es einige Pflanzen, die stark antibiotisch zu wirken vermögen. Sie sind nur zu wenig bekannt oder in Vergessenheit geraten. Gewisse Flechten und Moose wie das Usnea, bekannt als Lärchenmoos, wirken antibiotisch. Wer ihm auf Wanderungen begegnet, kann sich dessen vergewissern, wenn er immer etwas davon kaut. Ist ihm dies nicht möglich, dann kann er sich die Usneasantropfen beschaffen, durch deren regelmässige Verwendung er Katarrhe heilen oder diese sogar vorbeugend verhindern kann. Auch Meerrettich wirkt sehr antibiotisch, weshalb man mit Meerrettichtinktur in verhältnismässig kurzer Zeit alte, schmerzhafte Wunden ausheilen kann.
Auch Knoblauch verfügt über eine stark antibiotische Wirkung, die man nutzbringend verwerten sollte. Kürzlich hörte ich durch eine holländische Ärztin, die ratlos war, weil es ihr nicht gelingen wollte, bei einem 1½ Jahre alten Kinde eine Darminfektion durch Salmonellen zu beseitigen, wiewohl sie alle sonst erfolgreichen Medikamente verwendet hatte. Starker Durchfall und Gärungen schwächten das Kind sehr, und es war ihr äusserst peinlich, nicht helfen zu können. Sie nahm indes den Rat einer alten, friesländischen Bäuerin an, da diese aus Erfahrung wusste, dass man früher solche Störungen mit frischem Knoblauch geheilt hatte. Nun verordnete die Ärztin dreimal täglich dünngeschnittenes Butterbrot, belegt mit fein zerkleinertem, frischem Knoblauch. Der Bakteriologe, der vorher die Salmonellen bei der Untersuchung festgestellt hatte, konnte nach Verlauf einiger Tage nichts mehr von diesen Plagegeistern vorfinden. Somit konnte dem Kind auf einfache Art zur Heilung verholfen werden. Es spornt dies an, den Knoblauch viel mehr im Alltag zu verwenden. Im Quarkbrei vermengt ist er äusserst

schmackhaft und ergibt auch durch diesen eine angenehme Salatsauce, die sehr erfrischend wirkt. Verschiedene, pathologische Mikroorganismen können sich durch die Verwendung von Knoblauch weit weniger mehr einnisten. Vielen Leuten ist zwar der Knoblauchgeruch unsympathisch, doch kann man ihn rasch wieder vertreiben, wenn man nachträglich genügend Petersilie kaut. Ein zuständiger Bakteriologe zeigte mir einige Präparate mit teils sehr gefährlichen Krankheitskeimen. In deren Mitte hatte er einen Tropfen frischgepressten Knoblauchsaftes abgesetzt. Es war nun interessant zu beobachten, welch grosser, steriler Hof sich bei vielen Präparaten durch den Knoblauchsaft Geltung verschaffen konnte. Demnach wäre es gut, wenn im Forschungslabor solcherlei Pflanzenversuche viel häufiger vorgenommen würden, und zwar mit den Säften frischer Pflanzen, da sich dadurch manch bedeutsame Feststellung vornehmen liesse. Das könnte auch bei der Auswertung solcher Beobachtungen günstig mit berücksichtigt werden und würde dadurch als beachtliche Hilfe zum Erlangen wertvollster Erzeugnisse dienen, besonders, wenn die einfachste Verwendungsmöglichkeit der Pflanzen im Augenblick nicht zu beschaffen ist. Auf alle Fälle zeigt die geschilderte Erfahrung mit dem Kleinkind, welch unerwartet gute Mittel durch einfache Naturerzeugnisse zur Verfügung standen, solange sie noch bekannt waren und daher zur hilfreichen Verwertung gelangen konnten.

Physikalische Therapie

Wie angenehm empfinden wir es, wenn wir Naturmittel einnehmen und unmittelbar eine rasche Wirkung feststellen können. Dies ist der Fall, wenn Blut und Lymphe gewissermassen gut arbeiten. Sobald jedoch Stauungen in den Gefässen oder Geweben vorhanden sind, dann wird dadurch die Mittelwirkung verzögert oder ist überhaupt nicht feststellbar. Ein Mittel kann in seiner Wirksamkeit nur einsetzen, wenn es die kranke Stelle des Körpers zu erreichen vermag. Auch Gewebsverdickungen und Verhärtungen wie Gelosen können Hindernisse darstellen. In solchen Fällen nun hilft es, wenn man mit physikalischer Therapie eingreift. Es kann sich dabei um irgendeine physikalische Anwendung handeln, wenn sie sich dazu eignet, die Störung zu beseitigen. Meist greift man zuerst zur Massage, doch sind auch Wasseranwendungen sehr beliebt und daher auch die Unterwassermassage. Sind die Stauungen im Gefässsystem oder in den Muskelpartien vorhanden, dann lassen sie sich leichter beheben, als wenn es heisst, Lymphstauungen zu beseitigen. Das ist viel schwieriger, da nur ein gut geschulter und erfahrener Therapeut der Anforderung ohne Risiko gewachsen ist. Er kann eine solche Stauung so günstig beeinflussen, dass er sie dadurch zu lösen vermag. Ausser den längst bekannten Methoden können auch neuere berücksichtigt werden. Das betrifft vor allem auch die Akupunktur aus dem Fernen Osten, mit der oft ganz überraschende Erfolge erzielt werden können. Mit der Reflexzonenmassage und vor allem mit der Neuraltherapie können sogenannte Sekundenphänomene ausgelöst werden, wodurch sich schmerzhafte Leiden durch eine einzige Behandlung für immer beseitigen lassen. Bei chinesischen und koreanischen Ärzten und solchen, die nach ihren Methoden arbeiten, konnte ich solcherlei Erfolge mitbeobachten. Sie muteten wie eine Wunderheilung an, wiewohl es sich dabei nur um eine Behebung alter, bis jetzt nicht erkannter Stauungen im Gefäss- oder Muskelsystem handelte. Oft ist ein solcher Zustand bei Operations- oder Unfallnarben zu finden. Die dadurch entstehenden Störungen sind zwar nicht gerade gefährlich, können aber sehr schmerzhaft sein. Greift nun in solchem Falle ein guter, erfahrener Fachmann mit irgendeiner Anwendung im Bereiche der physikalischen Therapie ein, dann kann er dadurch die Wirkung von Naturmitteln unterstützen und auf diese Weise wunderbare Heilerfolge erlangen. Bei den Naturvölkern beob-